

Weshalb der Chef nur selten eine Chefin ist

Je höher die Lohnklasse, desto geringer der Frauenanteil. Das gilt auch im Kanton. Eine Untersuchung zeigt, weshalb Frauen in Kaderposition immer noch stark untervertreten sind.

Von **Helene Arnet**

Zürich. - In der Kantonsverwaltung gibt es rund sechzig Amtschefs und eine Amtschefin. 56 Prozent der 38 000 kantonalen Angestellten sind Frauen, doch in den fünf obersten der 28 Lohnklassen beträgt der Frauenanteil lediglich 7 bis 20 Prozent. Der Kanton ist in der Hinsicht zwar kein Einzelfall - in den Geschäftsleitungen der rund hundert grössten Schweizer Firmen sind nur gerade 4 Prozent Frauen. Der Kanton ist aber auch kein Vorbild.

Ein Studie, die von der Fachstelle für Gleichberechtigungsfragen in Auftrag gegeben wurde, zeigt auf, wo es hapert - und was dagegen zu tun wäre. Gestern Dienstagabend war Vernissage des Buches, und Regierungsrätin Ursula Gut (FDP) erklärte: «Die Hinweise für den Kanton Zürich sind deutlich: Es sind Massnahmen zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf not-

wendig.» Diese Erkenntnis sei nicht neu, aber bedeute klar: «Wir müssen etwas machen.» Der Regierungsrat sei gewillt und daran, die Strukturen zu schaffen, damit mehr Frauen Kaderpositionen belegen können. «Aber die Frauen müssen auch wollen!»

Autorin der Untersuchung ist die Psychologin Trix Angst. 1800 Angestellte beantworteten einen Fragebogen, zusätzlich wurden 20 Interviews zum Thema geführt. Weiter stellte Angst eine Checkliste zusammen, die Arbeitgebern und Personalverantwortlichen relativ einfach eine Diagnose ihrer Organisationseinheit erlaubt und zeigt, mit welchen Massnahmen der Frauenanteil in Führungspositionen erhöht werden könnte.

Zentral sind Führungsstil und Familie

Als grösstes Hindernis für Frauenkarrieren nennen die befragten Männer und Frauen die Schwierigkeiten bei der Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Insbesondere fehlen Teilzeitstellen im Kader und genügend Kinderbetreuungs-Angebote. Die Studie zeigt aber auch auf, welche zentrale Bedeutung dem Führungsstil der Vorgesetzten zukommt. Die Befragung zeigt weiter, dass Männer und Frauen ihre Arbeitsumgebung teilweise sehr unterschiedlich wahrnehmen:

■ **Wichtigkeit der Gleichstellung:** Die Frauen messen selbst dem Thema Gleichstellung sehr viel höheren Wert bei als die Männer. Die Männer dagegen geben häufiger an, dass ihren Vorgesetzten und vor allem dem Regierungsrat die Gleichstellung wichtig sei. Nur 17 Prozent der Frauen, aber 33 Prozent der Männer sind der Meinung, das Thema sei dem Zürcher Regierungsrat wichtig oder sogar sehr wichtig.

■ **Frauen in Führungspositionen:** Gut die Hälfte der befragten Frauen möchte gerne mehr leitende Frauen in ihrem Betrieb, fast 70 Prozent der Männer lehnen dies ab. Frauen in Führungspositionen sind sowohl von den Männern wie auch von den Frauen sehr gut akzeptiert. Einigkeit besteht darin, dass Frauen in Führungspositionen nicht geschont werden.

■ **Erklärung für die Untervertretung:** Dass die Frauen in Kaderstellen untervertreten sind, hat laut den meisten Befragten nichts mit fehlendem Durchsetzungsvermögen zu tun. Doch fehle es an für Führungsaufgaben genügend qualifizierten Frauen. 85 Prozent der Frauen glauben aber, dass

Frauen sich selbst oft unterschätzen und zu wenig auf sich aufmerksam machen. Nur gut die Hälfte der Männer stimmt dem zu. Grosse Einigkeit besteht allerdings darin, dass viele Frauen die Familie einer beruflichen Karriere vorzögen.

■ **Beurteilung der Arbeit:** Die meisten Männer halten die Behauptung, Frauen müssten mehr leisten, um wie ein Mann anerkannt zu werden für nicht oder eher nicht zutreffend (85 Prozent). Gut die Hälfte der Frauen empfinden das aber so.

■ **Gezielte Frauenförderung:** Das Thema Frauenquoten findet innerhalb der kantonalen Verwaltung keine Akzeptanz. Nur 16 Prozent der Frauen und 4 Prozent der Männer halten Frauenquoten für ein probables Mittel. Die allermeisten Männer finden es auch nicht nötig, Frauen im Hinblick auf Kaderpositionen gezielt zu fördern. Die Mehrheit der Frauen sieht das aber anders.

Trix Angst: Frauen führen. Auch bei Ihnen? vdf Hochschulverlag, Zürich 2008. 144 Seiten, 55 Franken.

www.vdf.ethz.ch

Die meisten Frauen glauben, dass Frauen sich selbst oft unterschätzen.